

Vereinigte  
**L a i b a c h e r Z e i t u n g.**



No. 65.

Freitag den 6. August 1819.

**I n l a n d.**

**S l y r i e n.**

Angekommene Schiffe in Triest vom 17. bis 20. July.

Das Dampfboot *Caroline*, von Venedig in 12 Stunden mit 29 Reisenden. Die österr. Brigantine, der Milnarefer, von 268 Z., Capit. Franz Bonacich, von Brazza und Frau in 15 Tagen (leer), auf N. von Joh. Coradini. — Die österr. Brigantine *Hyazinthe*, von 195 Z., Capit. Rocco Calme, von Livorno in 17 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf N. von Graziadio Minerbi. Das jonische *Trabeccolo*, die Mutter der Gnaden, von 49 Z., von Mastha in 28 Tagen, mit gesponnener Baumwolle und Zimtrinde, auf N. von Sanson Bianchini.

**O s t e r r e i c h.**

Wien, den 1. August.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn von Oesterreich werden nebst Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzoginn *Caroline*, Morgen Vormittags in dem kaiserl. Lustschlosse zu Schönbrunn erwartet. Die höchsten sächsischen Herrschaften werden am 11. d. dort eintreffen.

(Wdr.)

Se. K. K. apostol. Majestät haben Allerhöchste ihrem wirklichen Kammerer, Nied. Österr. Obersten-Landrichter und Landrechts-Präsidenten, *Erasmus Grafen von Pichtenberg*, die wirkliche geheime Rathswürde zu verleihen geruhet, in welcher Eigenschaft derselbe verfloffenen Donnerstag am 29. Julius, den

gewöhnlichen Diensteid in die Hände Sr. kaiserl. Hohheit des durchlauchtigsten Hrn. Erzherzogs *Endwig*, als Stellvertreter Sr. Majestät, abgelegt hat.

(W. Z.)

Klagenfurt den 1. August.

Vorgestern den 30. d. gegen 9 Uhr Vormittag sind SS. MM. der Kaiser, die Kaiserinn, und S. K. Hoh. die Prinzessin *Karoline* sammt Gefolge im erwünschtesten Wohlseyn unter dem Donner der Kanonen hier angekommen. Höchstieselben wurden am Schlage des Wagens vor dem Posthause von den hier befindlichen hohen Civil- und Militärbehörden ehrfurchtsvoll empfangen, und haben nach gewechselten Pferden Höchstihre fernere Reise über *St. Veit* und *Friesach* allwo SS. MM. zu übernachten geruhten, nach *Wien* fortgesetzt. (Klag. Z.)

**N u s l a n d.**

**I t a l i e n.**

Königreich beider Sicilien.

Nachrichten aus *Catania* vom 4. d. M. zufolge, wurde in der dortigen Stadt und Gegend in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. eine sehr heftige Erderstüttterung verspürt. In *Chiaromonte* war das Erdbeben am stärksten. Der *Atna* war fortwährend in Eruption begriffen, die aber von einem so starken Rauch und dichten Qualm begleitet ist, daß man das Feuer fast gar nicht sieht.

(Österr. B.)

D e u t s c h l a n d.

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 17. July, wo man den Bericht über den Hof-Etat debattirte, wurden die Anträge der Commission mit wenigen Abweichungen genehmigt. Die für den Großherzog und seinen Hofstaat im Budget ausgeworfene Summe von 725,000 fl., so wie die Appanagen-Erhöhung des Markgrafen Leopold, als präsumtiven Regierungsnachfolger, von 9000 fl. auf 40,000 fl., wurde unbedingt und ohne irgend einen Widerspruch von Seite der Kammer angenommen. Dagegen erlitt die Appanage der verwitweten Großherzogin, die auf 120,000 fl. festgesetzt war, eine Verminderung von 20,000 fl.; eben so wurde die für die drei Töchter derselben ausgeworfene Summe von 30,000 fl. auf die Hälfte reducirt. Die Frau Großherzogin, welche, mit Inbegriff Ihrer drei Prinzessinnen, nach dem Budget 150,000 fl. erhalten sollte, bekommt jetzt daher nur 125,000 fl. Die Appanage der verwitweten Frau Markgräfin, die seit dem Jahre 1808 auf 120,000 fl. jährlich festgesetzt war, wurde, nach dem Antrage der Commission, auf 100,000 fl. herabgesetzt, obgleich mehrere Deputirte, so wie die Regierungscommissarien, lebhaft dagegen sprachen. — Noch nie war wohl der Andrang der Zuschauer so groß, als in dieser Sitzung. Bemerkenswerth ist, daß das weibliche Geschlecht so zahlreich die landständischen Verhandlungen besucht. Ein großer Theil der Zuschauer besteht gewöhnlich aus Frauenzimmern, welche an den ernstlichen Gegenständen aufmerksamen Antheil nehmen. In der nächsten Sitzung wird der Commissionsbericht über den Hof-Pensionsetat debattirt.

Der Oberforstmeister von W., welcher das drohende Billet an den Vicepräsidenten der zweiten Kammer schrieb, hat einige Tage Hausarrest erhalten. (Wdr.)

Öffentlichen Nachrichten zufolge, hatten sich, ehe die zweite Kammer der badenschen Ständeversammlung die Verminderung von 20,000 fl. in dem Etat der verwitweten Frau Markgräfin votirte, einige Mitglieder der Budgetcommission nach Bruchsal verfügt, um Ihrer Hoheit den Antrag der Kam-

mer zu eröffnen. Höchst dieselbe erwiederte: „Sie sey längst gewohnt, dem Staate und dem allgemeinen Wohl jedes Opfer zu bringen, welches für dieselben als zuträglich erachtet werde.“ (Ostr. B.)

Der Großherzog von Weimar war am 19. Abends von Ems zu Carlsruhe eingetroffen, und wird bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog einige Tage verweilen.

Vor einigen Tagen war zu Tübingen an der schwarzen Tafel (dem gewöhnlichen Orte der academischen Bekanntmachungen) eine Aufforderung an sämmtliche Studierende von Seiten des Rectoratsamts angeschlagen, sich vor allen, ohne Genehmigung der academischen Behörden vorgenommen, aufzufallenden Neuerungen zu hüten. Was unter diesen Neuerungen verstanden sey, war darin nicht genauer gesagt.

Die beiden in Freiburg arretirten Studenten heißen Wieland und Müller. (Ostr. Beob.)

Ein Schreiben aus Wiesbaden in öffentlichen Blättern erzählt: „Alle Maßregeln konnten nicht verhindern, daß Köning seinen Vorsatz, seinen Tod im Kerker zu finden, zur Ausführung brachte. Anfangs schien er entschlossen, sich durch Hunger umzubringen, allein es gelang ihm nicht. Am 17. Juli Abends fand er unvermerkt ein Mittel, ein Glas in Stücke zu treten, und mit einem derselben sich eine Pulsader zu öffnen. Während das Blut aus der Wunde strömte, hielt er die Hand im Bette unter der Decke verborgen, so daß die Sache erst bemerkt worden zu seyn scheint, als das Blut schon in solcher Menge ausgeströmt war, daß es sich einen Weg zum Fußboden bahnte. Ungewiß, ob die Eröffnung einer Pulsader, bei der Sorgfalt, mit der er bewacht wurde, lange genug verborgen bleiben könnte, um den sichern Tod zur Folge zu haben, hatte Köning mehrere Stücke Glas verschluckt. Als der Wächter, bei dem Anblick des vom Lager des Delinquenten abströmendes Blutes, Börm machte und um Hilfe rief, lag Köning bereits in heftigen Convulsionen; aller angewandte Beistand war vergeblich, und noch ehe der Tag anbrach, war er verschieden.“ (Ostr. Beob.)

Frankfurter Blätter melden aus Mannheim vom 19. Juli: „Gestern Abends kamen 7 Schiffe mit 2400 Auswanderern, meistens aus der Schweiz, die nach Südamerika gehen, auf dem Rhein hier an. Sie haben einen Führer, und werden auf Kosten des Königs von Portugall bis nach Brasilien verpflegt. Unter denselben befinden sich Leute von hohem Alter, auch Sänglinge und Mädchen, viele Kinder, eine Menge Professionisten, einige Ärzte, ein Geistlicher, mehrere Landeconomen, Gärtner mit allen Gattungen europäischen Gesäms, Weinreben in Scherben u. dgl. m. Alle sind guten Muths, und lassen sich zum Zeitvertreib mit dem Wohlklange der Musik auf ihrer Fahrt besellen. Es sollen sich sehr wohlhabende Familien, aber auch Bettler, darunter befinden. Es wäre zu wünschen, daß dieser Wanderung mehr Gutes blühen möge, als jener vor zwei Jahren nach Nordamerika, welche, wie man weiß, größtentheils sehr unglücklich ausfiel.“ (Hstr. Beob.)

### P r e u ß e n.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes: Durch ein anonymes Schreiben aus Berlin wird die Redaction der allgemeinen Zeitung, im Namen eines angebliehen Vereins mehrerer Männer daselbst, zur Aufnahme nachstehenden Artikels aufgefordert: „Berlin, 15. Julius. Mit beruhigender Genüthung gewahrt jeder wohl denkende rechtliche Mann die in Folge eingegangener Aufklärungen über das Bestehen geheimer revolutionärer Bündnisse von Seite der Regierung seit Kurzem ergriffenen Maßregeln. Denn nicht tief beobachtender Menschenkenner brauchte man zu seyn, nur absichtslos seinen geraden Weg zu gehen, und um sich zu schauen, um in dem düstern scheinheiligen Wesen cynischer Schwarzblinder, die unter der Maske derber Wahrheit und einer affectirten unpolirten Geradheit, die bare Schelmerey verschlepernten, böse Absicht zu finden, und aufs Widerlichste davon berührt zu werden. Wer bemerkte nicht mit Abscheu das systematisch überdachte, jesuitisch vorbereitete Anlocken, Aneignen und Benutzen des harmlosen Alters, das leicht einen heuchlerischen Schein für die beste Sache nimmt, und mit unge-

messener Intoleranz den Freund im imaginären Feind bekämpfend, sich willig einem vorgespiegelten hohen Ziele zum Opfer weihet?! Wer sah nicht mit klarem Auge und trübem Sinn dieses sträfliche Untergraben einer hoffnungsvollen Generation, und dann das Befördern dieser nichtswürdigen Umtriebe durch stillschweigendes Gewährentlassen und scheinbar unbefangene Theilnahme einiger höher Gestellten sogar? Darum dürfte es an der Zeit seyn, vor allem einige Catheder und manche Kanzel zu reinigen von einem den Umsturz des Bestehenden zum Ziele sich setzenden Dogma, und ihre Gemeinden, zusammen gesetzt aus zuhörenden Betrogenen, welche durch das Verföhlerische einer fließenden Suade befangen, dem Nachtschmetterlinge gleich, die Flamme suchten, deren Wirkung sie nicht begriffen, oder aus theilnehmenden Betrügnern, die die Rolle zuführender Kuppeler gespielt, künftig besser zu berathen durch echt würdige Priester der Weltweisheit und Religion. Nur aus dem Reinigen dieser Quelle alles weithin drohenden Übels, lebt die Hoffnung wieder auf, in unserer Jugend nicht die angefachte Ambition: Deutsche Kurche, und als solche Werkzeuge einer verbrecherischen Tendenz zu werden, fortzodern zu sehen, sondern das reine Bestreben, gelehrige Schüler in der Schule des Wahren und Guten, treue bescheidene Ebhne und Bürger, und als solche die kräftigste Stütze des befreiten Vaterlandes zu bleiben.“ (W. J.)

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden die Papiere des Turnlehrers Salomon zu Erfurt in Beschlag genommen.

In der nämlichen Nacht, wo man den Dr. Zahn nach der Festung Spandau brachte, ward auch ein Freund desselben verhaftet, so wie bald darauf der Sohn eines Kaufmanns, der schon früher einmahl verhaftet, aber nach einigen Tagen wieder losgelassen war. (Hstr. B.)

### F r a n k r e i c h.

Ein Journal will wissen, Graf Decazes werde an des Herzogs von Richelieu Stelle erster Kammerherr werden. — Nach demselben Blatt sollen die Ge-

nerke Grouchy, Clausel und Lefevre-Desnouettes Erlaubniß erhalten haben, sich in den Niederlanden aufzuhalten. (Der Herzog von Richelieu war zu Paris angelangt.)

Nach Versicherung des Journal de Paris werden zu Toulon ein Schiff von 74 Kanonen und zwei Fregatten ausgerüstet, und sollen sich, nebst den Kriegsschiffen von Rochefort, nach Gibraltar begeben, um in Verbindung mit einer englischen Escadre den Ocean von den südamerikanischen Insurgentenkapern zu reinigen.

Kürzlich gerieth zu Paris ein junger Offizier mit einem Fiaker in Streit, und schlug ihn mit seiner Reitpeitsche. Der Kutscher verlangte von dem Offizier Genugthuung, die wegen des Unterschiedes des Standes verweigert wird; nun reißt der Kutscher seine Weste auf, und zeigt dem erstaunten Offizier das Kreuz der Ehrenlegion. Der Offizier mußte sich stellen, und zahlte mit seinem Leben die Beleidigung, die er dem Ritter der Ehrenlegion incognito zugefügt hatte. (Ostr. B.)

### Großbritannien.

Die Umtriebe der Reformatoren werden von Tage zu Tage bedenklicher. Zum Beweis dessen diene Folgendes: „Die Versammlung am 5. zu Blackburn bestand aus 8000 Personen, von denen aber nur 150 zu den eigentlichen Reformatoren gehören. Ihre Redner sind Leute aus den niedrigsten Volksklassen. Es erschien unter andern auf der Rednerbühne auch eine Deputation der Frauengesellschaft und brachte eine Freiheitskappe, und eine Adresse an die Versammlung. Letztere wurde verlesen, und es bewies sich aus derselben, daß die Weiber, die Mitglieder dieser Gesellschaft sind, sich verbindlich machen, ihren Kindern den Haß gegen die bürgerliche und religiöse Tyrannei einzuprägen. Diese Weiber haben sich unter die Redner gemischt, und sind bis zum Ende der Versammlung gegenwärtig geblieben. Die wärmsten Theilnehmer dieser Vereinigung sind die von Padham und Burnley, die

mit dicken Knitteln bewaffnet waren. Eine achtungswürdige Zeitung von Leeds sagt, man habe zu Manchester seit einiger Zeit eine Sonntagschule errichtet, um die Kinder in dem Haße gegen Könige und Priester zu unterrichten. Die Oberen dieser Schule gehören zu den Reformatoren, die ihre Partei dadurch zu vermehren hoffen, daß sie die Kinder abhalten, am Sonntage zu beten, und ihnen dafür Grundsätze der Untreue und des Jacobinismus einprägen. Die Wheeleers Chronik von Manchester zeigt an, daß ein zu den Reformatoren gehörendes Weib unter den Arbeitern von Leigh und der dortigen Gegend ihre Grundsätze auszubreiten suchte. Ein Theil ihrer Sendung bestand darin, daß sie die Art, wie eine revolutionäre Pike verfertigt werden müsse, sehr genau angab. Diese fürchterliche Waffe hat man seit einiger Zeit in der Gegend von Manchester eingeführt.“ (Ostr. Beob.)

Auf den Vorschlag des Kanzlers der Schatzkammer hat das Haus der Gemeinen in seiner Sitzung vom 12. d., eine Summe von 50,000 Pf. Sterl. bewilligt, um von der Regierung für brodlöse Arbeiter verwendet zu werden, die sich auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung niederlassen wollen.

Am 12. d. M. hielt der Herzog von York im Hydepark Heerschau über die Grenadiere der Garde, welcher der Herzog von Wellington und andere Generale beiwohnten. Es wurde ein Versuch mit neuen Flintenbatterien, von der Erfindung des Hauptmann Stak, gemacht, der vollkommen gelungen ist.

Die beiden Prinzen von Hessen-Philippsthal haben am 10. d. das kleine Theater der englischen Opera besucht. Während der Vorstellung: Friedrich der Große, erlosch plötzlich die Gasbeleuchtung, welche das Theater erhellte, und die Acteurs wurden in die tiefste Dunkelheit gehüllt, was denn ein allgemeines Lachen zur Folge hatte, das erst dann aufhörte, als die Lichter wieder erschienen. (Wdr.)

Wesels-Cours in Wien  
vom 31. July 1819.

Conventionsmünze von Hundert 247 3/4